Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Aelteste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Vierteljährlich 20 Mk. ohne Zutragen. — Einzelne Nummern [illegible] Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindeverbands-Girokonto Nr. 3. — Postscheckkonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreise: Die [illegible] Mk., außerhalb des Amtshauptmannschaft [illegible] Pfg., im amtlichen Teil (nur von Behörden) die Zeile [illegible] Pfg. — Eingesandt und Reklamen [illegible] Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 141 — **Dienstag den 20. Juni 1922** — **88. Jahrgang**

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Ein Gewitter am Sonnabend Nachmittag, das unsere Gegend berührte und selbstverständlich die Unterbrechung der Zuleitung des elektrischen Stromes herbeiführte, brachte auch den von der Landwirtschaft sehnlichst erwarteten Regen. Allerdings so lang ausdauernd hätte er ja nun nicht zu sein brauchen, denn mit wenig Ruhepausen hielt er den ganzen Sonntag über an und störte da die verschiedenen Veranstaltungen, die vorgesehen waren, auf das allerempfindlichste. Zunächst war es die Fernfahrt des Bundes deutscher Radfahrer „Rings um Dresden", die am Morgen unsere Stadt berührte. Durchnäßt und stark beschmutzt langten die Fahrer von Glashütte her hier an und setzten ihre Fahrt nach Reichstädt zu fort. Manche freilich „bauten ab" und fuhren gleich nach Dresden zurück. Der Luchauer Berg hatte wohl allen bedeutende Schwierigkeiten gemacht. Die aufgeweichten Straßen, der dauernd strömende Regen ließ auch weiterhin noch manchen abfallen, oder durch Rad-, Reifen- oder Kettenbruch oder sonstigen Schaden an der Maschine ausscheiden, sodaß von den gestarteten 9 Altersfahrern, 81 Amateuren und 36 Berufsfahrern nur 3 Altersfahrer (darunter einer mit 56 Jahren), 15 Amateure und 11 Berufsfahrer durchs Ziel gingen. — Auch das 2. Reichs-Arbeiter-Sportfest mußte unterbleiben. Es soll, wie wir hören, am Sonntag über acht Tage, 2. Juli, stattfinden.

— Auf das am 19. Mai an die Eisenbahn-Generaldirektion Dresden gerichtete Gesuch um Späterlegung des wöchentlich zweimal verkehrenden Spätabendzuges Hainsberg—Kipsdorf um eine Stunde teilt dieselbe jetzt mit, daß darauf nicht zugekommen werden kann, „weil erhebliche Mehrkosten infolge der Dienstverlängerung entstehen würden". — Da hat sichs die Generaldirektion wieder einmal recht leicht gemacht. Nachzuprüfen, ob nicht durch stärkere Benutzung eines später verlegten Zuges die Mehrausgaben wieder gedeckt würden, macht man sich gar nicht erst die Mühe. Wir stehen allerdings auf dem Standpunkte, daß ein wirklicher Nachtzug (erst 10⁵⁵ ab Dresden) bedeutend mehr Passagiere haben würde, wodurch etwaige Mehrkosten infolge Dienstverlängerung nicht nur ausgeglichen, sondern durch Reineinnahmen überholt würden. — Im übrigen sind die Gesuchsteller ja auch Provinzler, auf die weniger Rücksicht genommen zu werden braucht.

— Die Allgemeine Ortskrankenkasse Dippoldiswalde hielt am Sonnabend abend eine Ausschußsitzung ab, die von seiten der Arbeitnehmer-Vertreter fast vollzählig, seiten der Arbeitgeber-Vertreter aber sehr schlecht besucht war. Unter geschäftlichen Mitteilungen gab der Kassierer Adam einen Ueberblick über die Kassenverhältnisse im 1. Vierteljahr. Bei einem geringen Fallen der Mitgliederzahl von 1945 (¹/₄) auf 1792 (¹/₃) kamen 467 Erkrankungsfälle der Mitglieder und 127 solcher von Angehörigen vor. Erwerbsunfähig waren 211 Pflicht- und 38 freiwillige Mitglieder. Die Grippe-Epidemie hat hier ein Ansteigen der Zahlen hervorgerufen. Betriebsunfälle waren 16 zu verzeichnen. An Beiträgen wurden rund 260 000 M. von Pflichtmitgliedern und 13 300 Mark von freiwilligen Mitgliedern erhoben. Bei ersteren und in der Gesamtzahl der Einnahmen ist die Summe mehr als die Hälfte der Gesamteinnahmen des Vorjahres, wie ja überhaupt fast alles um mehr als das doppelte gestiegen ist. Auch die Ausgaben geben ein gleiches Bild. An Arzthonorar wurden 63 000 M. gezahlt gegenüber 96 000 M. im ganzen Jahre 1921, an Zahnärzte 9900 M. gegenüber 14 080 M. im ganzen Jahre 1921. Bei Arznei und Heilmitteln aus Apotheken ist das Verhältnis ähnlich, 26 000 M. gegenüber 47 000 M. ¹/₁ Jahr 1921. An Krankengeld wurden 97 000 M. gezahlt, 153 000 M. im vorigen ganzen Jahre. Unter der Hälfte der Vorjahrsausgaben, also nicht in gleichem Maße wie die übrigen Ausgaben, sind gestiegen Hausgeld, Sterbegeld, die persönlichen und sächlichen Verwaltungskosten, erstere 21 000 M. gegenüber 45 000 M., letztere 1800 M. gegen 12 000 M. Alles in allem kann der Stand der Kasse nicht ungünstig genannt werden, wenn natürlich auch weiterhin wie bisher Sparsamkeit in jeder Hinsicht geübt werden muß. Die Jahresrechnung 1921, die gedruckt vorlag, und bei deren Prüfung sich nur unwesentliche Differenzen herausgestellt hatten, die bereits richtig gestellt waren, wurde richtig gesprochen, ebenso wurden auch die Satzungsänderungen in der vom Vorstande vorgeschlagenen Fassung gut geheißen. Sie betrafen in der Hauptsache durch gesetzliche Bestimmungen nötig gewordene Aenderungen, des weitern auch Gewährung von Sitzungsgeldern an die Ausschußmitglieder. Anträge waren nicht eingegangen. Unter verschiedenen Kassenangelegenheiten gab der Kassenvorsitzende, Stadtrat Voigt, noch bekannt, daß ein Antrag des Vorstandsmitgliedes Steiger, die Aerzte um wöchentlich eine Nachmittagssprechstunde zu bitten, die so gelegt sei, daß die Mitglieder sie ohne Arbeitsverlust besuchen könnten, bei den Aerzten Verständnis gefunden habe und die Verhandlungen noch schwebten. Weiter gab er noch bekannt, daß auch in dem neugegründeten Kassenverbande, dem alle Kassen des amtshauptmannschaftlichen Bezirks angehören, Zusammenkünfte mit Vorträgen, wie sie in der Freien Vereinigung gepflegt wurden, stattfinden würden und bat wiederholt dringend darum, unter den Mitgliedern dahin zu wirken, daß die nicht mehr gebrauchten Flaschen, Kruken usw., die jetzt einen ziemlichen Wert darstellen, an Kassenstelle abgeliefert würden.

— Beim Baden in der Talsperre ertrunken. In den jetzigen warmen Sommertagen wird sich leider dieser Satz nur zu oft wiederholen. Baden außerhalb des Strandbades, Unkenntnis des Badegrundes und zu großer Wagemut haben nur zu oft den Tod im Gefolge. Am Sonnabend nachmittag wollte ein Dresdner Realschüler vom Strandbade „Seeblick" aus die Talsperre durchschwimmen. Etwa 15 m vom jenseitigen Ufer verließen ihn aber anscheinend die Kräfte und er sank unter. Sofort angestellte Rettungsversuche waren ohne Erfolg. Bisher konnte die Leiche noch nicht geborgen werden. — Wie wir hier noch bemerken möchten, wird nächster Tage hier ein Lichtbildervortrag stattfinden; im Anschluß soll ein Rettungsdienst für die Talsperre, ähnlich einen an der Elbe bestehenden, organisiert werden.

— Achtet auf die Bisamratte. Der strenge Winter hat die Frühjahrswanderung der Bisamratte verzögert. Sie setzt nunmehr in verstärktem Maße ein, d. h. der Schädling sucht jetzt in nördlicher Richtung, vom Gebirge aus vordringend, erneut Boden zu gewinnen. Auch schon im Elbtale werden neuerlich zugewanderte oder vom Hochwasser dahin verschlagene Bisamratten angetroffen. Die Bekämpfung dieses unsere Feld- und Teichwirtschaft arg bedrohenden Schädlings erfordert vor allem die sorgsame Verhütung seiner Ansiedlung an Teichen und Flußläufen. Starke Uferunterwühlungen und abgebissene Schilfstengel sind untrügliche Kennzeichen seiner Einnistung. Die stattliche Größe des Tieres, das von der Schnauze bis zur Spitze des fast körperlangen seitlich flach zusammengedrückten Ruderschwanzes 50 Zentimeter Länge erreicht, schließt Verwechslungen mit anderen heimischen Nagern aus. Durch regste Nachstellung und sofortige Meldung des Auftretens bei der Ortsbehörde sollte jedermann die Bemühungen des staatlichen Bisam-Bekämpfungsdienstes zur Ausrottung des Tieres unterstützen. Grundstücksbesitzer und -pächter, Jagd- und Fischereiberechtigte und Wasserunterhaltungspflichtige sind bekanntlich hierzu verpflichtet. Der Pelzwert des sich rasch vermehrenden Schädlings und die durch Einsendung des Schwanzes von der Hauptstelle für Pflanzenschutz, Dresden, Stübelallee 2, zu erlangende Fangprämie lohnen die Mühe regster Verfolgung.

— Zu besetzen ist die ständige Lehrerstelle in Nassau, Besetzungsbehörde: Oberste Schulbehörde; Gehalt nach den gesetzlichen Bestimmungen, Ortsklasse D, Dienstwohnung, musikalische Befähigung erwünscht, Bewerbungsfrist bis 10. Juli verlängert. Bewerbungen an den Bezirksschulrat zu Dippoldiswalde.

Reichstädt. Für den gestrigen Sonntag war die Prüfung unserer Freiw. Feuerwehr angesetzt, sie wurde vorgenommen durch Branddirektor Vogel—Glashütte und Hauptmann Schneck—Höckendorf. Anwesend waren noch in Vertretung des durch Krankheit behinderten Amtshauptmanns Reg.-Assessor Dr. Weber und verschiedene Kameraden von auswärts. Trotzdem es ununterbrochen regnete, waren von den 48 Mitgliedern der Wehr 46 zur Prüfung angetreten, zwei waren durch Krankheit entschuldigt. Ein Zeichen dafür, daß ein guter Geist aber auch edle Kameradschaft im Sinne des Wahlspruchs: „Einer für alle, alle für einen" in der Wehr waltet. Möchte es auch anderwärts so sein. Die Kritik fiel sehr günstig aus. Der Fußdienst und der Steigerdienst am Turm wurden mit sehr gut, der übrige Steigerdienst und der Spritzendienst mit gut bis sehr gut zensiert. Beim Sturmangriff griffen alle drei Spritzen rasch ein, der ganze Angriff funktionierte gut, sodaß auch hier wie in der Hauptzensur ein „sehr gut" erteilt werden konnte. Allseitig wurde die Wehr zu diesem günstigen Resultat beglückwünscht, anderseits aber auch zu weiterem gleichen Pflichteifer ermahnt. Namens der Wehr dankte Hauptmann Winkler allen Erschienenen, insbesondere auch den Inspektoren.

Ulberndorf. Am Sonntag fand die Inspektion der hies. Freiwilligen Feuerwehr statt. Die Prüfung, die sehr unter dem strömenden Regen litt und von Branddirektor Vogel—Glashütte und Hauptmann Stenker—Obercarsdorf vorgenommen wurde, begann ¹/₂7 Uhr mit Fußdienst, dem Spritzen- und Steigerdienst folgten. Zum Sturmangriff war das Zimmermannsche Gut ausersehen. Bei der Kritik wurde allen Anwesenden, insbesondere dem Gemeinderate, warm ans Herz gelegt, auf Vergrößerung der Mitgliederzahl der Wehr bedacht zu sein. Zensiert wurden der Fußdienst, Spritzendienst und Sturmangriff je mit gut bis sehr gut, der Steigerdienst mit sehr gut. Als Hauptzensur wurde gut bis sehr gut erteilt.

Hennersdorf. Bei dem Gewitter am Sonnabend wurden auf der Jungviehweide ein Pferd und ein Fohlen vom Blitze erschlagen.

Johnsbach. Am Freitag war es dem Gutsauszügler August Gössel vergönnt, mit seiner Gemahlin das seltene Fest der goldenen Hochzeit zu feiern. Beide Ehegatten, sowohl Vater Gössel als Hausschlächter als auch Mutter Gössel in landwirtschaftlichen Arbeiten, sind noch recht rüstig.

Altenberg. Während eines Gewitters am Sonnabend nachmittag schlug ein Blitzstrahl in die Scheune des Wirtschaftsbesitzers Otto Grumbt in der Nähe des Geisingberges und zündete. Unter anderem verbrannten dabei auch ein neuer und ein gebrauchter Wagen. Der Kalamitose hat nicht versichert.

Geising. Am Sonntag, den 11. 6. fanden in Lauenstein die angesagten Faustballwettspiele der Jugendmannschaften Geising gegen Lauenstein und Bärenstein statt. Das erste gegen Lauenstein gewann Geising mit 14 : 13, das zweite gegen Bärenstein endete mit 22 : 12 auch für Geising.

Dresden. Durch die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei läßt die sächsische Regierung folgende amtliche Mitteilung verbreiten: Die in der letzten Zeit in der Presse veröffentlichten Meldungen über angebliche Besprechungen und Verhandlungen zwischen Fraktionen oder politischen Persönlichkeiten über eine Regierungsumbildung in Sachsen entbehren jeder Grundlage. Die Regierung steht in voller Uebereinstimmung mit den sozialistischen Fraktionen auf dem Standpunkt, einer Entscheidung über einen eventuellen Rücktritt der Regierung durch eine Landtagswahl keineswegs auszuweichen.

Wilsdruff. Ein Schwindler hat in unserer Stadt eine Gastrolle gegeben. Am 6. Juni hat ein Reisender, angeblich R. Naumann aus Freiberg—München—Breslau, in hiesiger Stadt Teilnehmer für einen am 14. Juni d. J. beginnenden Zuschneide- und Nähkursus gewonnen. Er hat sich in vier zur Anzeige gebrachten Fällen Anzahlungen von 50 Mark geben lassen. Der Kursus sollte ich Gasthofe zum „Goldenen Löwen" und in der Stadtschule hier stattfinden. An beiden Stellen ist von Abhaltung eines solchen Kursus nichs bekannt.

Coswig. Nachdem die Baukostenzuschüsse durch Beschluß des Landtages von 180 M. auf 900 M. erhöht worden sind für den Fall gleichen Vorgehens der Gemeinden, mußte sich der Gemeinderat entschließen, die für 22 Wohnungen am 27. März d. J. bewilligte Summe von 277 200 M. auf 1 386 000 M. zu erhöhen. Da die Sparkasse nicht in der Lage ist, das Darlehn zu geben, hofft man, es durch den Kreis zu bekommen. Die Anleihe soll mit 10 Prozent verzinst und getilgt werden, und zwar aus den Erträgen der Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues, die auf 275 000 M. geschätzt werden.

Meerane. Der hier als Stadtrechtsrat gewählte Rechtsanwalt Dr. Sieber aus Dresden hat die Uebernahme des Postens abgelehnt.

Glauchau. Die König-Friedrich-August-Schule wurde in Vereinigte technische Schulen und Handelsschule „umgetauft".

Mittweida. Die Stadtverordneten stimmten der Erhöhung des Preises für elektrisches Licht von 7,50 M. auf 10 M. und für elektrische Kraft von 5 M. auf 7 M. zu. Dadurch soll eine Mehreinnahme von 250 000 M. erzielt werden. — Die Eisenbahn-Generaldirektion hat der Stadtverwaltung mitgeteilt, daß sie wegen gänzlicher Unrentabilität die Staatliche Kraftwagen-Linie Mittweida—Frankenberg—Flöha—Plauen einstellen müsse und die neu vorgesehene Linie Mittweida—Leisnig aus gleichem Grunde nicht eröffnen könne.

Auerbach. Seit einigen Tagen hat sich der 16jährige Sohn Rudolf des Kolonialwarenhändlers Walter Schmalfuß, Klingenthaler Straße, hier von der elterlichen Wohnung entfernt. Bekannten jungen Leuten gegenüber soll er vorher geäußert haben, er habe vor 4 Wochen etwas unterschrieben und müßte eine Reise antreten, die über Berlin nach Belgien gehe. Die Vermutung ist nicht von der Hand zu weisen, daß der junge Mensch Werbern der Fremdenlegion in die Hände gefallen ist.

SLUB
Wir führen Wissen.